

Die Verfolgung und Zerschlagung des organisierten Widerstandes

Die nationalsozialistische Diktatur wurde von der Mehrheit der österreichischen Bevölkerung als legale Staatsführung hingenommen. Mit sozialen Versprechungen, materiellen Vorteilen, einer ausgeklügelten Propaganda sowie anfänglichen außenpolitischen und militärischen Erfolgen gelang es ihr, nicht nur ParteigängerInnen der NSDAP, sondern auch „MitläuferInnen“ aus sämtlichen weltanschaulichen Richtungen für sich zu gewinnen. Die meisten fanden sich mit offensichtlichen Rechtsbrüchen und terroristischen Maßnahmen bzw. Einrichtungen des Regimes wie der Gestapo einfach ab.

Nur wenige Menschen hatten den Mut, sich in Widerstandsgruppen zu organisieren und das Regime aktiv zu bekämpfen. Die WiderstandskämpferInnen operierten weitgehend isoliert von der Bevölkerung



„Betriebsappell“, organisiert von der „Deutschen Arbeitsfront“ (DAF) in einem Wiener Betrieb. Die DAF, mit ca. 23 Millionen Mitgliedern die größte NS-Massenorganisation, versuchte mit derartigen Veranstaltungen nicht nur die „Volksgemeinschaft“ zu beschwören, sondern auch politische Kontrolle über die ArbeiterInnen und Angestellten auszuüben.

und sahen sich mit zahlreichen Zuträgern und Spitzeln des Regimes konfrontiert.

Nahezu alle größeren Widerstandsgruppen wurden von der Gestapo zerschlagen. Der Einsatz von „Vertrauensleuten“ („V-Leuten“) und Spitzeln war dabei von zentraler Bedeutung. Bis heute ist die Zahl der Personen, die als Gestapo-Spitzel aktiv waren, unklar. Etliche, die Spitzeldienste leisteten, wurden durch Drohungen und Erpressung zur Spitzelarbeit gezwungen, manche „arbeiteten“ aber auch wegen finanzieller Vergünstigungen und aus persönlichem Geltungsdrang für die Gestapo.

Eine wichtige Rolle bei der Aufdeckung von Widerstandsgruppen spielte das Nachrichtenreferat der Gestapo-Leitstelle Wien. Es war dem Leiter der Gestapo direkt unterstellt. Seine Beamten schleusten nicht nur Spitzel in Widerstandsgruppen ein, sondern stellten sogar „gegnerische“ Flugblätter her, die als provokatorische Mittel eingesetzt wurden.

Lambert Leutgeb, geboren 1895 nahe Hollabrunn, 1919 Eintritt in die österreichische Polizei, 1936–1938 im Nachrichtendienst der österreichischen Staatspolizei gegen SozialdemokratInnen und KommunistInnen tätig, bereits damals Aufbau eines „Konfidenten“ (= Spitzel)-Netzes, aufgrund dieser „Berufserfahrung“ im März 1938 Übernahme in den Dienst der Gestapo-Leitstelle Wien, weiterer Ausbau des „Konfidentenapparats“, 1941 Leiter des neu gebildeten Nachrichtenreferats der Gestapo-Leitstelle Wien, 1948 in Belgrad von einem Militärgericht zu zehn Jahren Haft verurteilt, 1952 aufgrund diplomatischer Vereinbarungen Rückkehr nach Österreich. In den 1950er Jahren arbeitete Leutgeb als Küchenchef im Festungsrestaurant Hohensalzburg.



II A 4
B.Nr. 1518/38g

Berlin, den 20. Juni 1938.

Geheim!

1.) Vermerk:

Die Staatspolizeileitstelle Wien übersendet am 25. Mai 38 - B.Nr. 232/38g - II A 1 - 89 - Berichte des V.-Mannes "Leutgeb 1" aus Paris, denen 4 Lichtbilder beigeheftet sind. Der V.-Mann ist im Auftrage mehrerer Funktionäre der KPÖ, welche den Wiederaufbau der KP in Österreich betreiben, nach Paris gereist. Nach seinen Angaben kommen in Paris täglich etwa 10 - 15 Kommunisten aus den verschiedensten Ländern an, die von dort nach Spanien befördert werden. Weiter berichtet er über einen Mann namens "W a l t e r" (Deckname), der z.Zt. im Prager Parteisekretariat tätig ist; ferner über den Juden Hans Z i p p e r, 24.10.12 Wien geb., z.Zt. Paris, Kurt D e r n b e r g e r, 1.4.00 Königsberg geb., Anstreicher Franz B r a n d s t e t t e r, 8.10.03 in Ternberg/Oberösterreich geb. und Mechaniker Myron P a s i o z n y k, 6.11.09 Wien geboren. Brandstetter und Pasioznyk sind kürzlich über Paris nach Rotspanien gereist.

Die Lichtbilder zeigen den Zipper, Dernberger, Brandstetter und Pasioznyk. Der Vorgang wurde u.R. von II A 1 an II A 4 übersandt. Er ist dem Sachgebiet II A 1 zurückgegeben worden.

Mit Ausnahme des Dernberger sind die Genannten im "Deutschen Fahndungsbuch" auszuscreiben.

2.) II A 4 Heise

Mit Ausnahme des Dernberger sind die im Vorgang Genannten im "Deutschen Fahndungsbuch" auszuscreiben. Gleichzeitig ist der Vorgang auszuwerten, soweit es sich um Personen handelt, die nach Rotspanien gegangen sind.

Auftrag für die Heise mit dem Prof. Eugen z.B. auf abzuheben

M. 2. Juni 1938

Hansa

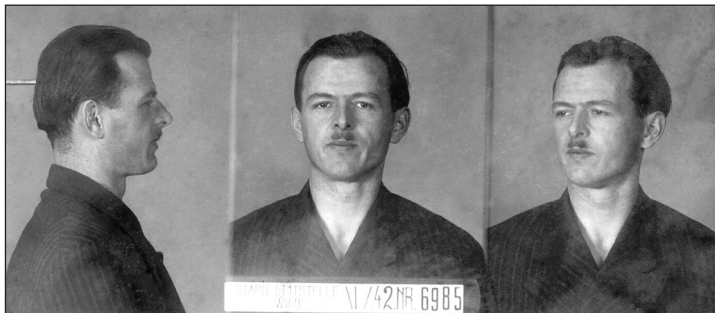
Vermerk des Geheimen Staatspolizeiamts (Gestapa) in Berlin vom 20. 6. 1938 über einen Bericht der Gestapo-Leitstelle Wien, in dem über die Aktivitäten eines Wiener Gestapo-Spitzels (Deckname „Leutgeb 1“) in Paris berichtet wird. „V-Leute“ hatten in der Gestapo-Bürokratie Decknamen, später wurden sie mit einem Buchstaben oder einer Zahl gekennzeichnet.

Rosa Friedl (1899–1982), seit 1932 Mitglied der NSDAP, ab 1938 Schreibkraft bei der Gestapo-Leitstelle Wien, von 1940 bis 1945 im Nachrichtenreferat. Ein 1945 gegen Friedl eingeleitetes Verfahren vor dem Volksgericht Wien wurde 1946 eingestellt.



„Diese Vertrauensleute waren in 2 Gruppen eingeteilt, und zwar in V-Personen [= Vertrauenspersonen] und G-Personen [= Gewährspersonen]. Die V-Personen waren jene, die in einer gegnerischen Organisation selbst aktiv tätig waren, während die G-Personen nur Nachrichten überbrachten, die sie gelegentlich erfuhren, ohne selbst aktiv in einer gegnerischen Organisation tätig zu sein.“

Rosa Friedl über die Tätigkeit von Gestapo-Spitzeln



Der am 25. 7. 1942 von der Gestapo erkennungsdienstlich erfasste KPÖ-Funktionär Friedrich Schwager wurde durch Misshandlungen zur Kollaboration gezwungen und betätigte sich vor allem als Spitzel im Gestapogefängnis. Er wurde 1943 zum Tode verurteilt, das Urteil wurde nicht vollstreckt.

Foto: Wiener Stadt- und Landesarchiv